

**Presseerklärung der BI
„Nordzubringer Nein Danke“
zur Stakeholderinformation B523 des
Regierungspräsidiums am 13.05.2024**



Villingen-Schwenningen. Die Bürgerinitiative „Nordzubringer nein danke“ kritisiert nach der Online-Konferenz des Regierungspräsidiums Freiburg am vergangenen Montag, dass die Behörde die Planungen für den Weiterbau der B523 weiter vorantreibt, obwohl die Verkehrsgutachter von nur geringer Bedeutung für den überregionalen Verkehr sprechen und kaum positive Auswirkungen auf die Verkehrssituation der Stadt Villingen-Schwenningen sehen.

Überrascht hat uns, dass das Regierungspräsidium jetzt doch wieder die Verknüpfung der bisherigen B33 mit der geplanten B523 durch ein „halbes Kleeblatt“ von Auf- und Abfahrten unterhalb des Mönchsees weiterverfolgt, obwohl diese Variante vor gut einem Jahr verworfen worden war. Der Grund scheint klar: Sie wäre vermutlich kostengünstiger zu realisieren als die favorisierte, auf 46 Millionen Euro geschätzte Variante (nur für die ersten zwei Kilometer) mit einer vierspurigen Brückenkonstruktion am Mönchsee. Durch eine zusätzliche Brücke über den Krebsgraben sollen jetzt wohl auch die Anforderungen des Artenschutzes erfüllt werden. Durch diese Brückenkonstruktion können die 18 Millionen Euro (ebenfalls für die ersten zwei Kilometer) nicht gehalten werden. Ob dieses Projekt dann noch wirtschaftlich ist, ist äußerst unwahrscheinlich.

Erstaunlich findet die Bürgerinitiative, dass den Planern die Prognosen aus den eigenen Verkehrsgutachten offenbar völlig egal sind. Sie besagen, dass im Jahr 2040 der Anteil des überregionalen Verkehrs, der nach dem Weiterbau der B523 aus Richtung St. Georgen kommend bis zur A81 durchfährt, nur bei 10 Prozent liegen würde, das wären 625 Fahrzeuge pro Tag und Richtung. Die Frage, woher die restlichen 90 Prozent kämen und worin dann die angebliche überregionale Bedeutung der B523 liegt, konnten die Vertreter des Regierungspräsidiums in der Online-Konferenz nicht beantworten. Für sie genügt es, dass das Projekt im Bundesverkehrswegeplan steht und deshalb umgesetzt werden müsse.

Laut der „Fortschreibung des Verkehrsmodells für die Villingen-Schwenningen“, welche die Rapp AG im Auftrag der Stadtverwaltung im Dezember 2023 vorgelegt hat, wird der Nordring durch den Weiterbau der B523 nur zu etwa 10 Prozent entlastet werden. „Die Mehrheit des auf den innerstädtischen Straßen fahrenden Verkehrs ist ‚hausgemachter‘ Verkehr“, stellen die Gutachter fest. Und in einer Sitzungsvorlage für den Gemeinderat Villingen-Schwenningen von Dezember 2023 heißt es auch schon: Selbst wenn die B523 gebaut würde, wird man um den Ausbau des Nordrings nicht herumkommen, wenn der nördliche Zentralbereich weiter erschlossen werden soll. Allein das geplante zentrale Hallenbad, zu dem ja demnächst ein Bürgerentscheid stattfindet, wird weiteren Autoverkehr verursachen.

Für die Bürgerinitiative steht nach alledem fest, dass der Nutzen des 2. Bauabschnitts für die Stadt Villingen-Schwenningen gering ist, das Opfer für die Landwirte, die Anwohner, die Spaziergänger, die Tier- und Pflanzenwelt durch Flächenversiegelung, vermehrten CO2-Ausstoß und Verkehrslärm hingegen sehr groß. „Deshalb sollten die Planungen gestoppt werden“, fordert die Bürgerinitiative.

Bürgerinitiative NORDZUBRIBGER NEIN DANKE

www.nordzubringer-nein-danke.de

Klaus Peter Karger

Dr. Anton Karle

Peter Sachse

Thomas Schumacher